Tempel und Totenkult
Zur funktionalen Bestimmung der Pyramiden im Maya – Tiefland

Eveline DÜRR

Die Frage der funktionalen Bestimmung der Pyramiden im Maya – Gebiet ist noch nicht endgültig geklärt. Es herrscht zwar Einigkeit in der Annahme, dass die Pyramiden während des Klassikums als Schauplätze zeremonieller Handlungen dienten, aber die Frage, ob dies die primäre Funktion ihrer Errichtung war, bleibt weiterhin unbeantwortet. Vergleiche mit ägyptischen Pyramiden lehnte man lange Zeit mit der Begründung ab, die Pyramiden der Maya dienten als Unterbauten für Tempel, während die in einer Spitze endenden ägyptischen Pyramiden ausschliesslich als Grabstätten errichtet worden seien.

Durch die Freilegung des Grabes im Tempel der Inschriften in Palenque wurde die Diskussion Mitte der 50er Jahre neu aufgegriffen, da hier durch die Konstruktion der Grabkammer und die Grösse des Sarkophages eindeutig bewiesen war, dass diese Pyramide primär als Grabmal errichtet worden sein muss und nicht erst nachträglich als Bestattungsraum ausgebaut worden war. Bereits kurz nach dieser Entdeckung nennt Coe (1956: 387-394) weitere Beispiele, die eindeutig belegen, dass die primäre Funktion der betreffenden Tempelpyramiden die einer Grabstätte gewesen sein muss. Allerdings konnte er sich mit seiner These nur wenig Gehör verschaffen:

> "... I concluded from an examination of many excavation reports that the primary function of the pyramid that supported a temple substructure was to house the tomb of a ruler or other important personage, and that this was the reason for its construction in the first place. Alberto Ruz, who seems to have been about the only scholar to read the article, came to an opposing thesis, namely, that it was the presence of the temple-pyramid which attracted the tomb or tombs. He considered his discovery of the crypt in the Temple of the Inscriptions, obviously built before the pyramid, a notable exception." (Coe 1975: 101/102).

Bis heute sind beide Thesen noch nicht endgültig entschieden und der Zusammenhang zwischen Totenkult und Tempelpyramiden ist weiterhin ungeklärt.

Historische Quellen über die Bestattungsweisen im Maya-Gebiet sind nur spärlich. Nach Landas Bericht (1985: 100-101) über Yukatan füllte man den Toten den Mund mit bereits zubereitetem Mais oder mit Steinen, die als Geld dienten, um im Jenseits nicht Hunger leiden zu müssen. Gewöhnlich begrub man den Leichnam unter der Hausplattform oder neben dem Wohnhaus, das daraufhin meist verlassen wurde (Landa 1985: 101). Den Verstorbenen aus dem Geschlecht der Cocom von Mayapan war eine besondere Bestattungsform vorbehalten, bei der man die Vorderseite des Schädels präparierte und aufbewahrte (Landa 1985: 101). Bei anderen Mitgliedern des Adels von Nordyukatan hingegen verbrannte man einen Teil des Leichnams und füllte die Asche in Statuen, die nach dem Antlitz des Toten geformt waren. Diese Statuen verehrte man neben anderen Idolen in den Häusern der Angehörigen (Landa 1985: 101).

Über Beisetzungen in Tempeln findet sich bei Landa nur ein konkreter Hinweis. Wie aus seinem Bericht hervorgeht, verbrannte man Verstorbene aus sozial höher gestellten Schichten und bewahrte ihre Asche in grossen Urnen auf, über denen Tempel errichtet wurden (Landa 1985: 101). Das bedeutet, dass die funktionale Bestimmung der Tempel zur Zeit der Eroberung eng mit dem Totenkult verknüpft gewesen sein muss. Aus Landas Aussage jedoch Rückschlüsse auf das Klassikum der Maya zu ziehen, ist problematisch, da dieser Bericht aus dem 16. Jahrhundert stammt und sich nur auf einen bestimmten Teil des Maya-Gebietes bezieht. Es können deshalb daraus nur sehr vorsichtig Parallelen zum Klassikum der Maya gezogen werden. Die einzigen gesicherten Anhaltspunkte, die Aufschluss hinsichtlich dieser Frage geben können, sind archäologische Belege. Nur anhand archäologischer Grabungen kann eindeutig nachgewiesen werden, ob eine Pyramide primär als Grabstätte errichtet wurde, oder ob ihre Funktion zunächst auf die eines Tempels beschränkt war.

Das Ziel dieses Artikels ist es, eine Zwischenbilanz über den jetzigen Stand der Forschung zu ziehen. Im folgenden werden alle bedeutenden Beispiele von Tempelpyramiden zusammengefasst, die aufgrund ihrer architektonischen Struktur nachweislich als Grabmäler dienten. Eine ausführliche Interpretation der einzelnen Grabstätten ist im Rahmen dieses Artikels nicht möglich. Die Zusammenfassung ist somit rein deskriptiv.

Petén

Tikal

Das spektakulärste Grab in Tikal wurde unter Tempel I geborgen, einer Pyramide von 47 m Höhe. Auch in der Nordakropolis fand man eine Vielzahl von Gräbern, die sich besonders durch die Qualität und Quantität ihrer Beigaben auszeichnen.

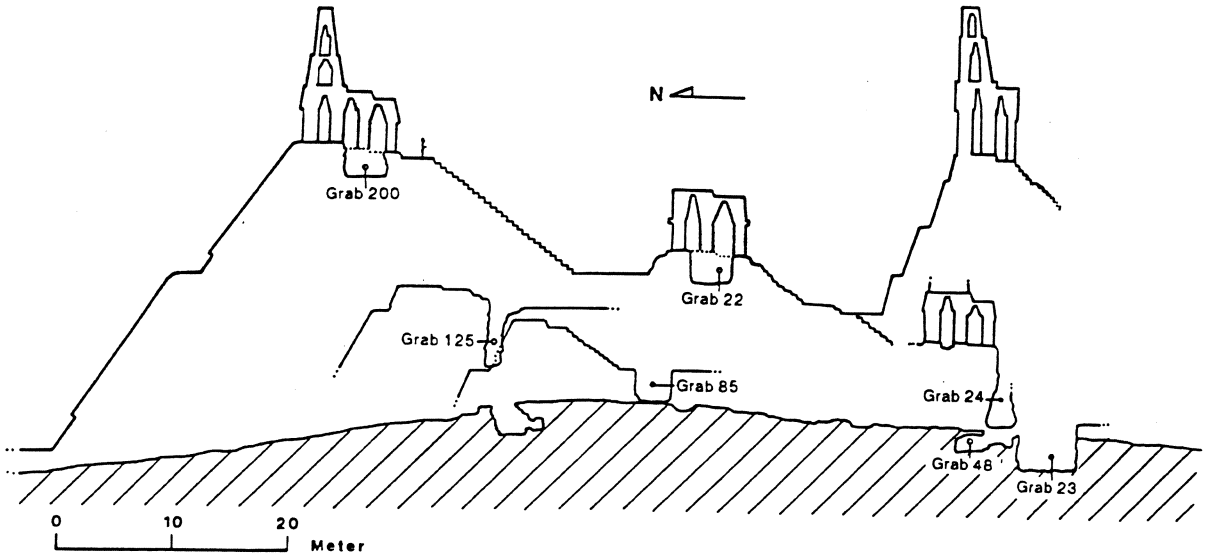

Fig. 1: Die Nordakropolis, Tikal (modifiziert nach Coe 1965: 1402).

Die Nordakropolis besteht im wesentlichen aus einer grossen Plattform (100 m/80 m) mit zahlreichen Gebäuden, die trotz einer komplexen Sequenz vieler Überbauungen und Erweiterungen eine symmetrische Anordnung erkennen lassen (Fig. 1). Durch aufwendige Untertunnelungen konnten die ältesten Gebäude identifiziert werden, und die Datierung der einzelnen Bauphasen reicht bis in das Späte Präklassikum zurück (Coe 1965: 1403). Dabei wurde eine Vielzahl reich ausgestatteter Gräber, teilweise mit Kraggewölbe, geborgen, und vermutlich diente die Nordakropolis als Nekropole für Regenten Tikals vom Späten Präklassikum bis zur Frühen Klassik. Allein in Gebäude 5D-33 wurden insgesamt drei Gräber freigelegt, darunter Grab 48 mit 150 Beigaben, das vermutlich den Grabraum von «Stormy Sky» darstellt, einem der bedeutensten Regenten Tikals im Frühen Klassikum. Sein Grab liegt nur wenige Meter unter der Pyramidenbasis (Fig. 1). Die Wände dieses Grabes waren mit Glyphen bemalt und enthielten u.a. ein «Long count»-Datum, das auch auf Stele 31 identifiziert werden konnte.[1] Die erste Überbauung von 5D-33 erfolgte direkt über der Bestattungsstätte von «Stormy Sky» und diente vermutlich als sein Grabmal. Nach einer weiteren baulichen Umgestaltung erfolgte die letzte Überbauung wahrscheinlich während des Spätklassikums unter Ah Cacau (Herrscher A), wobei die grösste Pyramide der Nordakropolis mit 33 m Höhe entstand (Morley 1983: 278).

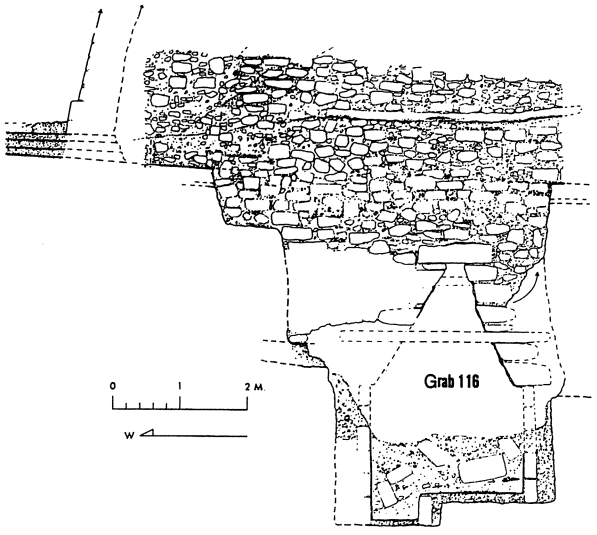

Fig. 2: Grab 116 in Tempel I, Tikal (Morley 1983: 121).

Nach dem Hiatus in Tikal, während dem die Bautätigkeiten und die Errichtung neuer Stelen nahezu gänzlich ruhte, wurde insbesondere durch die Regentschaft von Ah Cacau (Herrscher A) eine neue Phase baulicher Erweiterung und Umgestaltung in Tikal eingeleitet. Während der Regentschaft von Ah Cacau erfolgte eine Erneuerung in Tikal, begleitet von einer Expansion nach aussen, die den Beginn einer neuen Ära markiert (Miller 1986: 55-56).

Das Grab Ah Cacaus (Grab 116) wurde durch Untertunnelungen von Tempel I geborgen, einer Pyramide von 47 m Höhe, die im wesentlichen eine grössere bauliche Ausführung von Gebäude 5D-33 darstellt und an der Ostseite der grossen Plaza gelegen ist.

Vermutlich wurde Tempel I nach dem Tode Ah Cacaus als Grabmal seines Sohnes und Nachfolgers Yax Kin (Herrscher B) errichtet (Morley 1983: 281). Auf dem Gipfel der Pyramide befindet sich ein dreiräumiger Tempel, an dessen Eingang hölzerne Türstürze mit Inschriften angebracht sind. Türsturz 3 zeigt Ah Cacau als Jüngling auf seinem Thron, umgeben von einem riesigen Jaguar. Das reich ausgestattete Grab Ah Cacaus befindet sich im Innern der Pyramide, nördlich ihrer Zentralachse. Die 4 m hohe Grabkammer mit falschem Gewölbe misst 5 m/2,5 m und ist mehrere Meter in die Erde eingelassen (Fig. 2).

Die Überreste des Toten lagen ausgestreckt auf einer Matte, umgeben von zahlreichen Schmuck-

[1] Neuere Interpretationsansätze dazu finden sich bei Miller (1986: 40-52).

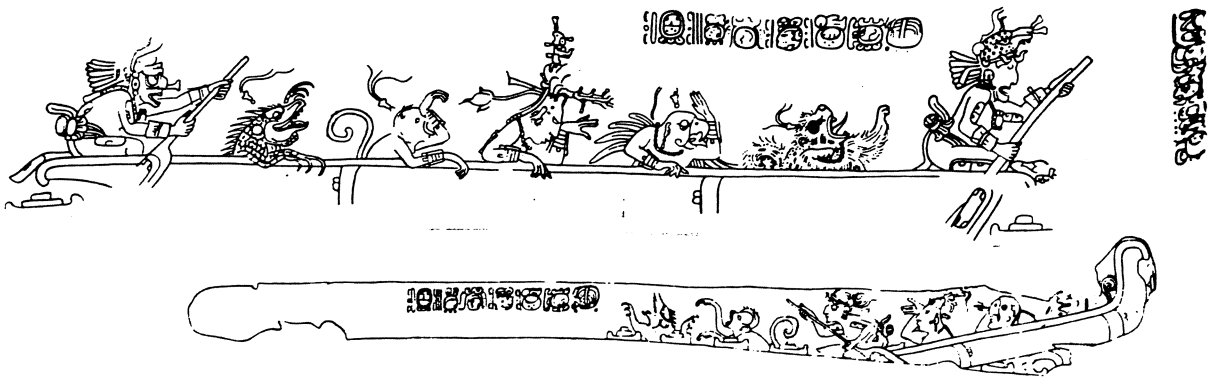

Fig. 3: Verzierte Knochen aus Grab 116, Tikal (Miller 1986: 62).

stücken wie Jadehalsketten, Ohrringen, Armbändern und anderen Beigaben, die teilweise mit seinem Namen verziert waren. Unter den insgesamt 310 Beigaben war der herausragendste Fund eine zylindrische Vase aus Jademosaik mit einem Miniaturportraitkopf und einem Deckel, auf dem die Namensglyphe Ah Cacau geschrieben steht. Weitere aussergewöhnliche Beigaben waren ca. 90 eingeritzte und verzierte Knochen, 37 davon mit Inschriften, einschliesslich der Namensglyphe Ah Cacau. Abgebildet waren vor allem Szenen aus seinem Leben und die Reise in die Unterwelt (Fig. 3).

Das Grab von Yax Kin (Herrscher B), Sohn und Nachfolger Ah Cacaus konnte noch nicht mit letzter Sicherheit identifiziert werden. Es wurde zunächst unter Tempel IV oder VI vermutet. Jedoch fand man ein reich ausgestattetes Grab (Grab 196) unter einer kleineren Pyramide 5D-73, die südlich von Tempel II gelegen ist. Der Inhalt des Grabes und die Art und Weise der Anordnung der Beigaben ähneln denen aus Grab 116. Die auffallenste Parallele dabei war ein zylindrisches Gefäss aus Jademosaik, das dem aus Grab 116 verblüffend ähnlich sieht. Es ist ebenfalls mit einem Miniaturkopf versehen und mit Glyphen verziert. Allerdings konnte aus diesen Inschriften der Name Yax Kin nicht mit letzter Sicherheit nachgewiesen werden. Dennoch kann aufgrund dieser archäologischen Belege vermutet werden, dass die Pyramide als Grabmal für Yax Kin diente.

Uaxactun

Bei Ausgrabungen der Carnegie Institution of Washington wurden 1950 in Uaxactun über 100 Gräber in den verschiedensten Ausführungen geborgen und klassifiziert (Smith 1950: 88). Nahezu die Hälfte dieser Gräber stammt aus dem Frühen Klassikum und befand sich unter den Plattformen verschiedener zeremonieller Gebäude (Smith 1950: 88).

Pyramide B-VIII stellt insofern eine Ausnahme dar, als dies das einzige Gebäude in Uaxactun ist, das nachweislich primär als Bestattungsstätte errichtet wurde (Smith 1950: 52, 73, 88, 101). Der Unterbau dieser Pyramide gliedert sich in drei terrassenförmige Abstufungen (Fig. 4). Auf dem Gipfel der Pyramide sind zwei Ebenen sichtbar. Der obere Teil trug den darauf errichteten Tempel und die tiefere Plattform war von einer weiteren bedeckt, die sich in Richtung Norden verlängerte. Im Zentrum des Unterbaus der Pyramide lag Grab B-1, das sich vom Fels bis zum Boden des oberen Tempels erstreckte (Fig. 4).

Dieses Grab ist ähnlich wie ein Chultun angelegt, mit einem runden Schacht als Eingang, der mit Stuck verziert und rot bemalt war (Smith 1950: 101). Pyramide B-VIII muss als Grabstätte errichtet worden sein, da es bautechnisch unmöglich war, den Schacht und den Grabraum für Grab B-1 erst nachträglich in die Pyramide einzubauen (Smith 1950: 52). Damit lässt sich archäologisch mit Sicherheit belegen, dass Gebäude B-VIII primär als Mausoleum diente. In der Grabkammer wurde Grab B-1 freigelegt, das fünf Skelette von Kindern und Erwachsenen beiden Geschlechts enthielt. Als Beigaben fand man polychrome Keramik (Tzakol) und bearbeitete Muscheln. Aufgrund der Datierung dieser Funde konnte Grab B-1 eindeutig dem Frühen Klassikum zugeordnet werden (Smith 1950: 52).

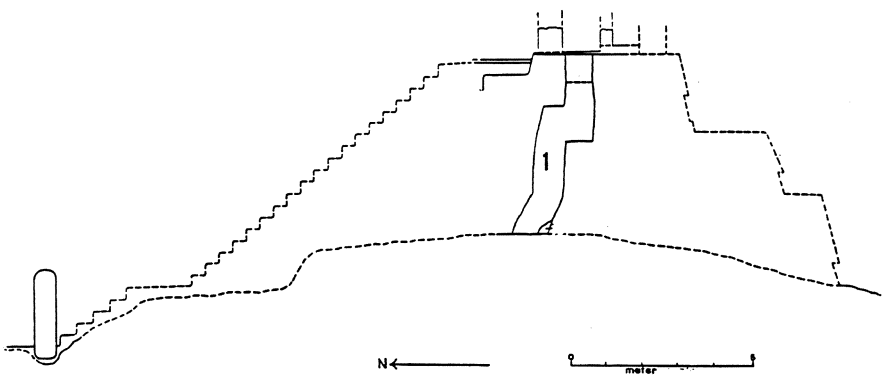

Fig. 4: Gebäude B VIII, Uaxactun (modifiziert nach Smith 1950: 170).

1 Grabschacht mit Grab B-1.

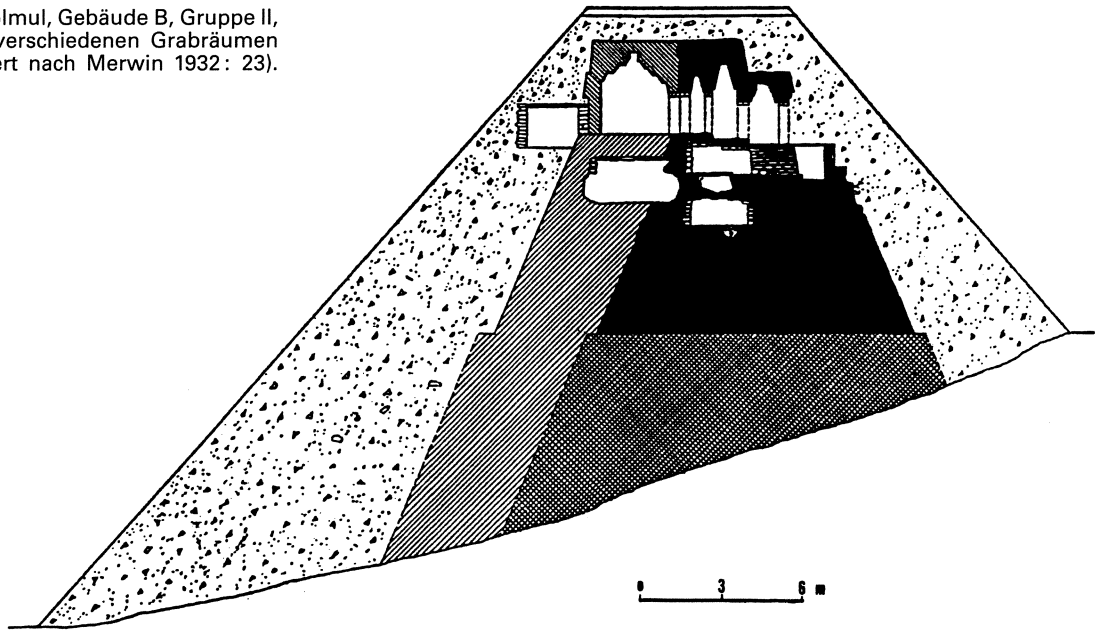

Fig. 5: Holmul, Gebäude B, Gruppe II, mit den verschiedenen Grabräumen (modifiziert nach Merwin 1932: 23).

Holmul

Das architektonisch sehr komplex aufgebaute Gebäude B der Gruppe II ist das älteste Gebäude von Holmul und gleichzeitig das einzige, das als Tempel bezeichnet werden kann (Merwin 1932: 54). Trotz seines komplexen Aufbaus konnten die einzelnen Bauphasen rekonstruiert werden. Dabei lassen sich vier Hauptkonstruktionsphasen unterscheiden. Die erste Phase umfasste die Errichtung der ursprünglichen Pyramide, die aus einem Grabhügel bestand, der ein reich ausgestattetes Grab mit Kraggewölbe enthielt. Bereits in der ersten und zweiten Phase erfolgten zahlreiche bauliche Erweiterungen, die die Errichtung mehrerer Räume miteinschlossen, in denen Skelette mit Grabbeigaben geborgen wurden. Merwin (1932: 40) konnte archäologisch nachweisen, dass die Pyramide während der dritten Hauptbauphase in ein Mausoleum umgebaut wurde, so dass ein komplexes Gebäude mit zehn Räumen entstand (Fig. 5), in denen insgesamt 14 Gräber mit 17 Skeletten und zahlreichen Grabbeigaben wie Muscheln, Jade und polychrome Keramik identifiziert werden konnten (Welsh 1988: 270-271).

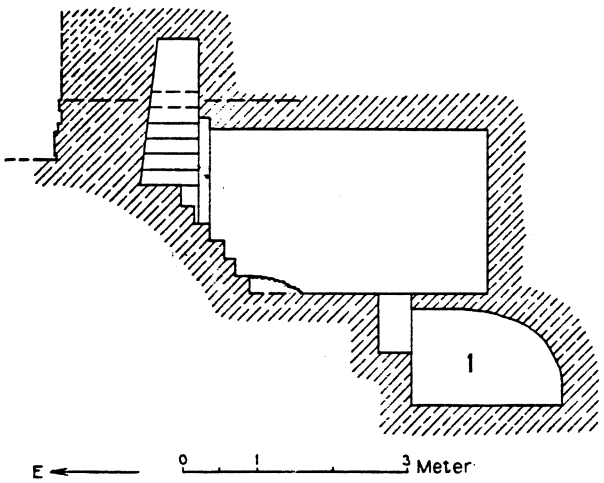

Fig. 6: Gebäude VII, Hormiguero (Ruppert 1943: Fig. 53).

1 Grabstätte.

Rio Bec

Hormiguero

Die Ruinen von Hormiguero stammen aus dem Klassikum und befinden sich in Südcampeche. Die Anlage gliedert sich in eine südliche, mittlere und nördliche Hauptgruppe (Ruppert 1943: 37). Von besonderem Interesse sind die Gebäude VII aus der Nordgruppe und Gebäude III aus der mittleren Gruppe.

An der Südseite des Gebäudes VII der Nordgruppe befindet sich ein Eingang, von dem aus eine Treppe zu einem unterirdischen Raum führt, der im Südosten des Gebäudes gelegen ist. Dieser Raum ist mit Kraggewölbe ausgestattet, und es finden sich darin Reste von Pflasterungen (Ruppert 1943: 41). Von der südwestlichen Ecke dieses Raumes aus führt eine ovale Öffnung zu einem weiteren Raum, der 1,25 m unter der Oberfläche gelegen ist (Fig. 6). Hier war nur der Boden gepflastert, und es fanden sich Fragmente einer Steinreibe (Ruppert 1943: 41). Dieser Raum diente nach Ansicht von Coe (1956: 389) sehr wahrscheinlich als Grabstätte, worüber man zunächst den zweiten Raum mit Kraggewölbe baute und anschliessend Gebäude VII als Grabmal darüber errichtete.

Auch bei Gebäude III der mittleren Gruppe war ein Raum in das Innere des Grabhügels miteingebaut (Ruppert 1943: 39). An der Westseite dieses Gebäudes befindet sich ein Eingang, der jedoch so stark zerstört war, dass seine ursprüngliche Form nicht mehr rekonstruiert werden konnte (Ruppert 1943: 39). Der Eingang führt zu einem schmalen, länglichen Raum, der sich von Osten nach Westen

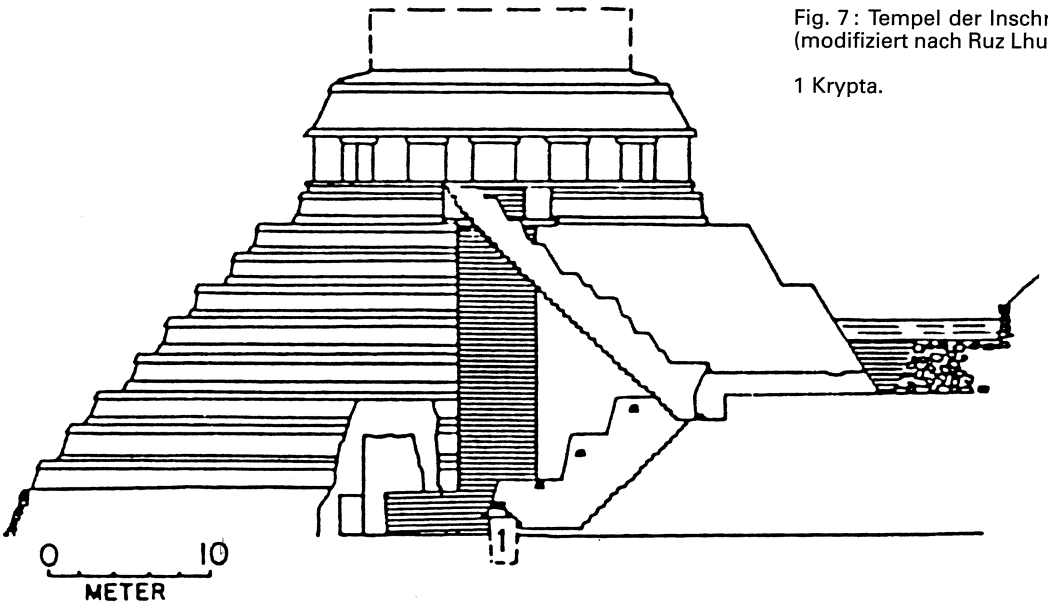

Fig. 7: Tempel der Inschriften, Palenque (modifiziert nach Ruz Lhullier 1965: 456).

1 Krypta.

hin verjüngt (Ruppert 1943: 39). Der Überbau des Grabhügels ist allerdings zerstört, jedoch kann aus seiner architektonischen Anlage geschlossen werden, dass er als Unterbau für eine Pyramide diente.

Die nördwestliche Zone

Palenque

Bei Ausgrabungen in Palenque entdeckte der mexikanische Archäologe Alberto Ruz Lhuillier 1949 eine Treppe im Tempel der Inschriften, die ins Innere der Pyramide führte. Als diese Treppe nach dreijähriger Arbeit freigelegt werden konnte, stellte man fest, dass sie von der oberen Plattform aus 22 m tief zu einer Grabkammer führt, die 2 m unter der Pyramidenbasis liegt (Fig. 7). Darin befindet sich ein grosser, 20 t schwerer Sarkophag, der die Krypta nahezu ganz ausfüllt.

Die Abbildungen auf dem Deckel und an den Seiten des Sarkophags sind eng mit dem religiösen Weltbild der Maya verknüpft. Auf dem Sarkophagdeckel ist Pacal abgebildet, ein Herrscher Palenques, der zwischen 615 n.Chr. und 683 n.Chr. regierte.[2]

Robertson (1983: 56, 59) interpretiert die Abbildungen in einer sehr detaillierten ikonographischen Studie über den Inschriftentempel nicht nur als die Darstellung des Todes von Pacal, sondern sieht hier gleichzeitig seine Wiederauferstehung als Gott abgebildet:

> "This then must mean that the ruler, upon death, and upon completing his journey through the Underworld, is himself to emerge as God K. It is a prayer for the rebirth of Pacal as God K. In fact, this transformation was probably taken for granted, and the prayer is merely a ritual one expected to be automatically answered – the king dies, a god is born." (Robertson 1983: 59).

Meiner Ansicht nach weist nicht nur der Deckel des Sarkophags auf eine Wiedergeburt hin, sondern auch seine innere Form. Termer (1959: 181) vermutet, dass es sich hierbei um die symbolische Darstellung des Uterus handelt. Meines Erachtens handelt es sich hierbei jedoch um die Symbolisierung einer Vagina (Fig. 8). Der Tote soll wiedergeboren werden und es ensteht eine Verknüpfung von Leben und Tod. Der Deckel und die innere Gestaltung des Sarkophags bestätigen somit in ihrer Gesamtheit die Aspekte der Wiedergeburt.

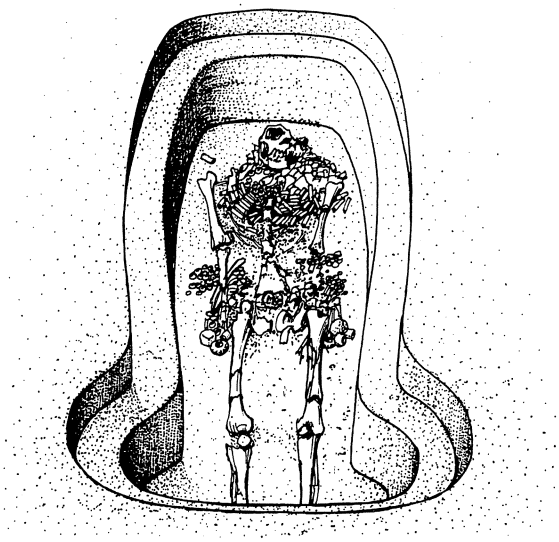

Fig. 8: Sarkophag aus dem Tempel der Inschriften, Palenque (modifiziert nach Morley 1983: 125).

[2] Noch rätselhaft ist das tatsächliche Alter des hier Beigesetzten. Aus dem Glyphentext geht hervor, dass Pacal 80 Jahre alt geworden sein soll. Daten der physischen Anthropologie hingegen ergaben jedoch, dass die Person, deren überreste gefunden wurden, höchstens ein Lebensalter von 40 Jahren erreicht haben konnten (Ruz Lhullier 1954: 145, Miller 1986: 50).

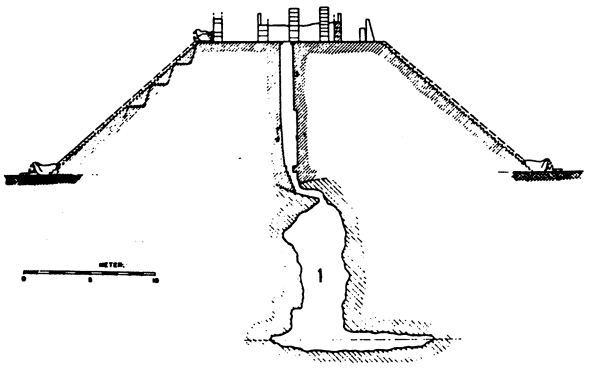

Fig. 9: Das Osario, Chichen Itzá (modifiziert nach Thompson 1938: 9).

1 Grabraum.

Der soziale Status des hier Bestatteten spiegelt sich nicht nur in den aufwendigen Arbeiten wider, die für die Errichtung seines Grabmales erforderlich waren, sondern lässt sich auch anhand der kostbaren Jadearbeiten erschliessen, die als Grabbeigaben geborgen wurden. Im Mund des Toten fand sich ein Jadestück. Wie aus Landas Bericht (1985: 100) hervorgeht, war diese Sitte auch noch im 16. Jahrhundert in Yukatan üblich. Ausserdem konnten noch sechs weitere Skelette in diesem Grab geborgen werden (fünf männlich, ein weibliches), vermutlich von Personen, die den Verstorbenen ins Jenseits begleiten sollten.

Aufgrund der architektonischen Struktur des Gebäudes konnte Ruz (1954: 142) eindeutig nachweisen, dass diese 25 m hohe Pyramide als Grabmal errichtet worden war. Aufgrund des schmalen Treppenganges und der Grösse des Sarkophags war es bautechnisch unmöglich, die Krypta erst nachträglich in die Pyramide einzubauen. Somit ist archäologisch einwandfrei belegt, dass der Tempel der Inschriften seit der ersten Bauphase als Mausoleum geplant war.

Nordyukatan

Chichen Itzá

Das Osario, auch Tumba del Gran Sacerdote genannt, ist eine Pyramide, die über einer natürlichen Höhle errichtet wurde. Darin befanden sich sieben Gräber mit Skelettresten, die allerding nich näher klassifiziert werden konnten (Ruz Lhullier 1965: 456). Die zahlreichen Beigaben wie polychrome Keramik, Jade- und Kupferobjekte, bearbeitete Muscheln, Obsidian und bemalte Steinfiguren weisen zwar darauf hin, dass die hier beigesetzten Personen eine besondere Stellung in der Sozialstruktur innehatten, aber der Terminus «Priester» bleibt dennoch fragwürdig.

Im Unterschied zu Palenque handelt es sich hier nicht um eine Grabkammer, über der eine Pyramide gebaut wurde, sondern hier diente als Grabraum eine natürliche Höhle, die ca. 12 m in den Fels hineinragt (Fig. 9). Darüber wurde eine 10 m hohe Pyramide als Grabmal errichtet.

Beim Bau der Pyramide wurde ein 10 m tiefer Schacht freigelassen, der zum oberen Tempel führt. In diesem Schacht fanden sich ebenfalls Skelettreste, vermischt mit Asche, was darauf schliessen lässt, dass der Schacht noch in späteren Zeiten als Bestattungsstätte diente (Thompson 1938: 53).

Die genaue Datierung des Osarios ist zwar noch umstritten, aber der architektonische Aufbau der Pyramide lässt den Schluss zu, dass das Osario zeit-

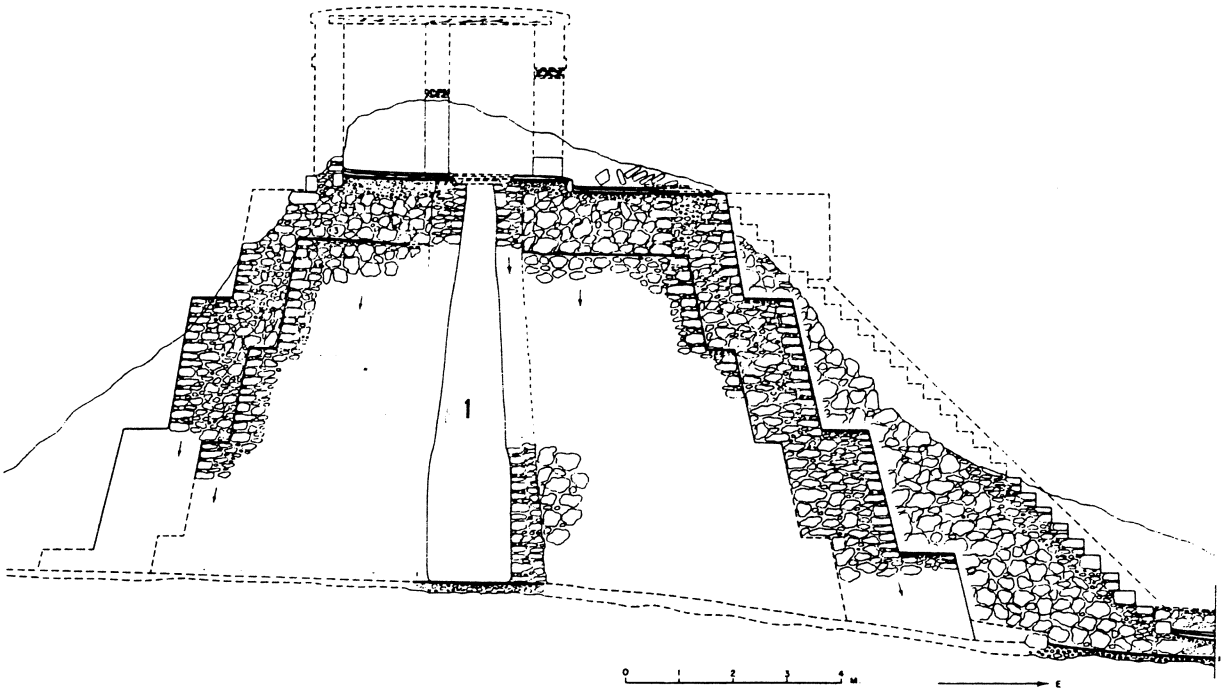

Fig. 10: Gebäude Q 58, Mayapan (modifiziert nach Shook 1954: 283). — 1 Grabschacht.

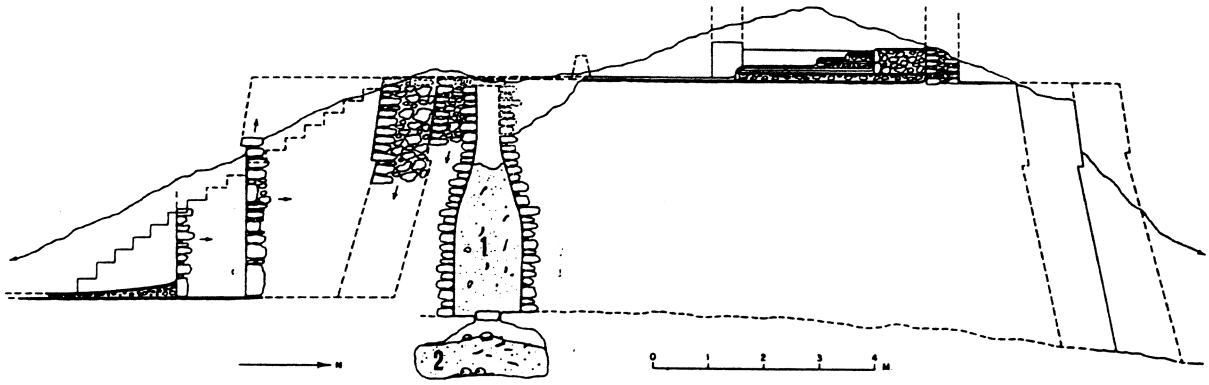

Fig. 11: Gebäude Q 95, Mayapan (modifiziert nach Shook 1954: 285). — 1 Grabschacht 2 Grabgrube.

lich zwischen dem Bau des Castillo und des Kriegertempels einzuordnen ist.[3]

Mayapan

Systematische Grabungen der Carnegie Institution of Washington Anfang der 50er Jahre lieferten detaillierte Informationen über die Bestattungsweisen von Mayapan. Eine Vielzahl von Gräbern mit sehr unterschiedlichen Bestattungsformen wurde dabei freigelegt (Ruz 1965: 443). Von besonderer Bedeutung waren zwei Gräber, die in den Pyramiden Q 58 und Q 95 geborgen werden konnten.

Gebäude Q 58 ist eine Pyramide, die zweimal baulich neu gestaltet und mindestens fünfmal erweitert oder renoviert wurde (Shook 1954: 255). Ähnlich wie in Chichen Itzá verläuft hier von der Mitte des Tempelbodens aus ein künstlich angelegter Schacht durch die gesamte Pyramide, der sich zum oberen Tempel hin verjüngt (Fig. 10).

Als die Archäologen der Carnegie Institution den Schacht untersuchten, war die Öffnung bereits freigelegt und der Inhalt des Grabes lag teilweise verstreut um den Eingang herum oder war offensichtlich in den Schacht zurückgeworfen worden (Shook 1954: 256). Dennoch konnten Knochen und Zähne von mindestens vier Kindern und Erwachsenen sowie Tierknochen und Keramik identifiziert werden. Vermutlich wurden die Toten und Beigaben einfach vom Tempelboden aus in den Schacht hinabgeworfen, da sich der Schacht durch seine relativ kleine Öffnung und schmalen Durchmesser nicht zum Hinabsteigen eignet (Shook 1954: 56). Die Wände bestehen aus kaum oder nur oberflächlich bearbeiteten Steinen, die durch Pflasterung geglättet wurden. Dieses Gebäude diente als Bestattungsstätte, da der Grabschacht nachweislich während der ältesten Bauphase der Pyramide angelegt worden war:

"(...) the question of the function of this temple, was the slender bottle-shaped shaft penetrating the core of the pyramid. The shaft was constructed at the same time as the primary structure because its casement retains the loose, dry rock fill of the pyramid." (Shook 1954: 256).

Ähnlich wie bei Pyramide Q 58 führt auch bei Gebäude Q 95 eine Treppe zum oberen Tempel, der hier allerdings nach hinten zurück versetzt ist, so dass eine ungewöhlich breite vordere Terrasse entstand. Die drei Eingänge des Tempels sind hier im Gegensatz zu Q 58 aus rechteckigen Säulen gestaltet, einer Bauweise, die für ganz Mayapan untypisch ist (Shook 1954: 270).

Das Gebäude wurde baulich insgesamt viermal umgestaltet. Auffallend ist ein kleiner unterirdischer Raum unterhalb der Pyramide (Fig. 11), der sehr wahrscheinlich der Ausgangspunkt der gesamten Bautätigkeit war. Vermutlich handelt es sich hier um eine natürliche Aushöhlung im porösen Kalkstein, wo nach künstlicher Erweiterung eine runde Öffnung zur Oberfläche des Bodens hin entstand. Der ausgebaute unterirdische Raum diente zunächst als Grabgrube. Darin befanden sich die Skelette eines Mannes und einer Frau, wobei der Schädel der Frau starke Deformierungen aufwies, sowie ein Gemisch aus Asche, Artefakten aus Muscheln, Knochen, Steinen, aussergewöhnlich vielen Tierknochen, Keramik, und zwei Skeletten von Kindern mit starken Schädeldeformierungen. Die Grabgrube war mit einem Stein verschlossen, worüber ein flaschenförmiger Schacht errichtet wurde. Der Schacht über dem verschlossenen unterirdischen Raum war mit über 40 Skeletten von Kindern, Jugendlichen, und Erwachsenen beiden Geschlechts gefüllt und enthielt ausserdem Artefakte aus Knochen, Muscheln, Steinen, Metall, und Keramik. Shook (1954: 269) vermutet, dass dieser Schacht ebenfalls mit einem Stein verschlossen war und nur bei bedarf geöffnet wurde. Auch hier war also die Grabgrube Anlass zur Errichtung einer Pyramide.

Im Unterschied zu den Beispielen aus Palenque und Tikal interpretiert Shook (1954: 271) die Funktion dieses Gebäudes nicht als Mausoleum für Personen mit hohem sozialen Rang, sondern er vermutet hier einen Bestattungsraum für Personen, die von den Priestern Mayapans geopfert wurden.

[3] Tozzer (1957: 43) datiert das Osario zeitlich relativ spät (Periode Chichen III). Kubler (1962: 190) betont die zeitliche Nähe zum Kriegertempel aufgrund der Säulenform. Für neuere Datierungen siehe Lincoln (1985: 141-196).

Schlussfolgerung

Die These, die Pyramiden im Maya-Gebiet dienten ausschliesslich als Tempel und somit für rein rituelle Handlungen, kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Wie obige Beispiele zeigen, ist archäologisch eindeutig belegt, dass zumindest ein grosser Teil der Pyramiden als Grabmäler errichtet wurde und somit eng mit dem Totenkult der Maya verknüpft war. Die Tatsache, dass diese Pyramiden als Mausoleen dienten, schliesst ihren zeremoniellen Gebrauch jedoch nicht aus, auch wenn dies nicht der primäre Zweck ihrer Errichtung war.

Zweifellos handelt es sich bei den Gräbern in Pyramiden aus dem Klassikum um Bestattungsräume von Personen hohen Ranges. Insbesondere an den Beispielen von Palenque und Tikal wird deutlich, dass die hier beigesetzten Regenten auch noch über ihren Tod hinaus hoch verehrt wurden. Schon in den 60er Jahren wies Proskouriakoff (1960: 454-475) darauf hin, dass nicht die Götter, sondern eben die Herrscher im Mittelpunkt des zeremoniellen Lebens standen. Wie gross die tatsächliche Verehrung der Regenten auch noch nach ihrem Tode gewesen sein muss, zeigt sich an den aufwendigen Arbeitsleistungen für ihre Mausoleen und der Qualität und Quantität ihrer Grabbeigaben. Dies wird insbesondere in Tikal deutlich, da hier allein acht von neun bekannten Maya-Regenten in Tempelpyramiden beigesetzt worden sind (Welsh 1988: 215, Tab 99). Dies bedeutet, dass zumindest unter der herrschenden Schicht der Totenkult im Klassikum eine bedeutendere Rolle gespielt haben muss, als bislang angenommen wurde. Auch in Palenque wird durch die Ausstattung und den Arbeitsaufwand für die Errichtung der Grabkammer die zentrale Bedeutung des Herrschers deutlich. Besonders interessant ist hier der Aspekt der Wiedergeburt des Regenten als Gott, was sich ikonographisch anhand der Abbildungen und der inneren Gestaltung des Sarkophags nachweisen lässt.

In einer detaillierten Studie über die Bestattungsformen im Maya-Tiefland während des Klassikums nennt Welsch (1988: 210-212) weitere Beispiele für Bestattungen in Tempeln und unter zeremoniellen Plattformen, die vermutlich als Unterbauten für Pyramiden dienten, und zwar aus Baking Pot, San José, Holmul, Uaxactun, Tikal, Altun Ha, Dzibilchaltún, Altar de Sacrificios, Piedras Negras, Palenque und Toniná.

Die angeführten Beispiele aus Nordyukatan, Chichen Itzá und Mayapan belegen, dass die Bestattungen in Pyramiden zeitlich über das Klassikum hinausreichten und noch im Postklassikum archäologisch nachweisbar sind. Aus den Funden von Mayapan geht hervor, dass diese Sitte im Postklassikum nicht nur ausschliesslich auf Personen von hohem sozialem Rang beschränkt war. Zuletzt ist die Verknüpfung zwischen der Errichtung von Tempelpyramiden und Totenbestattung aus dem 16. Jahrhundert durch Landas Bericht belegt.

Bibliographie

COE, Michael D.
1956 – « The Funerary Temple Among the Classic Maya ». *Southwestern Journal of Anthropology,* Vol. 12, Nr. 4 : 387-394.
1975 – « Death and the Ancient Maya ». In : Benson, E. (ed.) : *Death and the Afterlife in Pre-Columbian America.* Dumbarton Oaks Library and Collections, S. 87-104, Washington D.C.
COE, William R.
1965 – « Tikal, Guatemala, and Emergent Maya Civilization ». *Science* 147 : 1401-19.
KUBLER, George
1962 – *The Art and Architecture of Ancient America. The Mexican "Maya" and Andean Peoples.* London.
LANDA, Diego de
1985 – *Relación de las Cosas de Yucatán.* Edición Miguel Rivera Dorado, Madrid.
LINCOLN, Charles E.
1985 – « The Chronology of Chichen Itza : A Review of the Literature ». In : Sabloff, J. A. und E. Wyllys Andrews V (eds.) : *Late Lowland Maya Civilization.* S. 141-196, New Mexico Univ. Press, Albuquerque.
MERWIN, H. C. und VAILLANT, G. C.
1932 – « The Ruins of Holmul, Guatemala ». *Mem. Peabody Museum,* Vol. 3, Nr. 2, Harvard University, Cambridge.
MILLER, Arthur G.
1986 – *Maya Rulers of Time. A Study of Architectural Sculpture at Tikal, Guatemala.* Philadelphia.
MORLEY, Sylvanus
1983 – *The Ancient Maya.* 4. Ed., Stanford.
PROSKOURIAKOFF, Tatiana
1960 – « Historical Implications of a Pattern of Dates at Piedras Negras, Guatemala ». *American Antiquity* 25 : 454-474.
ROBERTSON, Merle G.
1983 – *The Sculpture of Palenque.* Vol. 1 : « The Temple of the Inscriptions ». Princeton.
RUPPERT, Karl und DENSION, John H. Jr.
1943 – *Archaeological Reconnaissance in Campeche, Quintana Roo, and Peten.* Carnegie Institution of Washington, Publication No. 543, Washington.
RUZ LHULLIER, Alberto
1954 – « La Pirámide – Tumba de Palenque ». *Cuadernos Americanos* 74 : 141-59.
1965 – « Tombs and Funerary Practices in the Maya Lowland ». In : *Handbook of Middle American Indians* 2 : 441-461, Austin.
SHOOK, Edwin M.
1954 – *Three Temples and Their Associated Structures at Mayapan.* Carnegie Institution of Washington, Current Reports nº 14, Washington.
SMITH, Ledyard A.
1950 – *Uaxactun, Guatemala : Excavations of 1931-1937.* Carnegie Institution of Washington, Publication No. 588, Washington.
TERMER, Franz
1959 – « Die Kenntnis vom Uterus bei den Maya und anderen Völkern in Mesoamerika ». *Ethnos* 24 (3-4) : 177-201.
THOMPSON, Edward H.
1938 – *The High Priest's Grave, Chichen Itza, Yucatán, Mexico.* Field Museum of Natural History, Anthropological Series, Vol. 27, Nr. 1, Chicago.
TOZZER, Alfred M.
1957 – « Chichen Itza and Its Cenote of Sacrifice : Comparative Study of Contemporaneous Maya and Toltec ». *Mem. of the Peabody Museum* vols. 11-12, Harvard University, Cambridge.
WELSH, William B.
1988 – *An Analysis of Classic Lowland Maya Burials. Archaeological Investigations.* Oxford.